

# Geleitwort von Gerhard Suess

Bevor ich 1982 als Student und mit Unterstützung von Klaus Grossmann ans Institute of Child Development (ICD) nach Minnesota kam, wurden wir DAAD-Stipendiaten in einer Einführungsveranstaltung gebeten, nicht zu viel an der Uni zu arbeiten und dadurch das Kennenlernen von Land, Leute und Kultur zu vernachlässigen. Dass dies eine Gefahr für mich sein könnte, konnte ich mir nicht vorstellen, da ich ja gerade erst das Diplom in Psychologie erworben hatte. Doch die besondere Kultur des ICD und allen voran die Person ›Alan Sroufe‹, dessen »research assistant« ich war, zogen mich alsbald in ihren Bann. Alan hat seine Studierenden immer im Ringen um eine Balance zwischen Arbeit und Pflege sozialer Beziehungen unterstützt und sich dabei selbst auch authentisch gezeigt. Das Packende war die wachsende Gewissheit, Teil eines wichtigen Prozesses zu sein und dabei als Mensch Beachtung zu finden.

Alan Sroufe erlebte John Bowlbys Bindungstheorie als packend und das gab seiner Lehre eine besondere Note. Wie diese Idee mehr und mehr Einfluss auf seine Selbstreflexion sowie seine wissenschaftliche Ausrichtung nahm, beschreibt er eingängig in diesem Buch. Der Leser erhält einen seltenen Einblick in den Wissenschaftsprozess und die Person des Forschers. Ungeschönt »erzählt« er anhand seiner eigenen persönlichen Entwicklung sowie seiner Familiengeschichte, wie frühe Erfahrung auf die weitere Entwicklung Einfluss nimmt und bedeutsam ist; auch, dass eine frühe Bindung nie Schicksal, vielmehr veränderbar ist, wenn auch manchmal schwer; ferner, dass selbst eine traumatische Bindung neben Zerstörerischem auch Gutes in sich tragen kann, das für den persönlichen Erinnerungsprozess und in der klinischen Praxis genutzt werden kann.

Das von Sroufes Forschungspartner Byron Egeland zusammen mit Martha F. Erickson entwickelte Programm »STEEP«, für dessen Einführung und Evaluation in Deutschland ich mich seit 2000 eingesetzt habe, ist eine konsequente Umsetzung von Erkenntnissen aus der Minnesota-Studie und folgt seinem Ansatz. Darum ist das

vorliegende Buch zu dem bereits erschienen STEEP-Praxishandbuch (Erickson & Egeland: Die Stärkung der Eltern-Kind-Bindung, 2006/2009, 5. Aufl. 2022, Klett-Cotta) eine hervorragende Ergänzung und Abrundung. Die Evaluation von STEEP stärkt die »packende Idee«, da sie eine experimentelle Überprüfung darstellt und die Praxis durch belegte Wirksamkeit verbessert. Das ist ein Kern der bereits 1984 vorgestellten Entwicklungspsychopathologie. Ein eng damit verbundenes Übersetzungsfeld bietet der Kinderschutz - der Ausgangspunkt der Minnesota-Studie. Im Laufe der Studie konnten die Auswirkungen traumatischer Erfahrungen und viele Ideen zur Unterbrechung des meist generationsübergreifenden »cycle of abuse« beschrieben werden, auch in den anonymisierten Fallbeschreibungen unter dem Titel »Verdrängung«.

Die Komplexität des Einflusses von frühen Bindungen und die dafür verantwortlichen Mechanismen hat Sroufe sein Akademikerleben lang erforscht und in der Sprache der Scientific Community kommuniziert. In diesem Buch handelt er die Bindungstheorie als fesselnde Idee auf zwei Ebenen ab: Bei der Rückschau auf die eigene Persönlichkeitsentwicklung und dem Bemühen, sich selbst zu verstehen und zu verändern (in Partnerschaft und Therapie), sowie als prospektive Theorie zur Untersuchung gesunder und fehlangepasster Persönlichkeitsentwicklung. Letzteres bildet den Kern des zusammen mit Michael Rutter 1984 veröffentlichten programmatischen und viel beachteten Artikels »The Domain of Developmental Psychopathology«, der wesentlich zur Weiterentwicklung einer evidenzbasierten klinischen (Entwicklungs-)Psychologie beigetragen hat. Die Entstehung dieses Artikels und seine Diskussionen im Forschungskolloquium fiel in die Zeit meines ICD-Aufenthaltes.

Damit führte Sroufe aus dem Kreis der BindungsforscherInnen ein Hauptanliegen John Bowlbys fort, nämlich eine valide Psychopathologie zu formulieren und damit zur Verbesserung der klinischen Praxis beizutragen. Schon das Buch »The Development of the Person« mit Ergebnissen der Minnesota-Längsschnittstudie wurde bei seinem Erscheinen im Jahr 2005 (Guilford) sehr positiv aufgenommen. Der unter deutschen KlinikerInnen geschätzte und

2012 verstorbene Säuglingsforscher und Psychotherapeut Daniel N. Stern bezeichnete es als das Buch, auf das TherapeutInnen die ganze Zeit gewartet hätten. Für alle in der psychotherapeutischen Praxis Tätigen, jedoch auch für die gesamte Jugend- und Gesundheitshilfe, dürfte bei dem vorliegenden Buch besonders das beschriebene Ineinandergreifen von persönlicher Reflexion, Erkenntnissen über Stabilität und Veränderung von Bindung sowie eigener Therapieerfahrung »packend« sein. Studierende und Lehrende sollten sich anstecken lassen von einem Leben, das im Verfolgen vielversprechender Ideen einen besonderen Sinn erfahren hat und das so selten geworden ist. Viele, die bei seinen Auftritten in Deutschland dabei waren, haben Alan Sroufe als eine stimmige und glaubhafte Person erlebt: 2003 in Regensburg auf der Konferenz des Zusammentreffens der Langzeitforscher im Rahmen der Bindungstheorie, 2010 beim Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) in Berlin sowie ebenfalls 2010 bei einem Expertentreffen zum Thema »Resilienz« (Opp, Fingerle, Suess) an der HAW Hamburg.

*Hamburg, im Februar 2022*

*Gerhard Suess*

*Prof., Department Soziale Arbeit der HAW Hamburg*

# Einleitung

Vor 50 Jahren war unser Wissen über die Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit sehr begrenzt. Heute wissen wir eine Menge darüber, größtenteils dank einer revolutionären Theorie über die Rolle von Beziehungen in der menschlichen Entwicklung. Dieses neue Wissen hat weitreichende Folgen für unser persönliches Leben.

In diesem Buch schildere ich aus einer sehr persönlichen Warte, wie dieses neue Verständnis der psychologischen Entwicklung des Menschen entstanden ist. Wie immer in der Wissenschaft waren auch an dieser Entdeckung natürlich zahlreiche Personen beteiligt, doch das ist eine andere Geschichte, die andere erzählen werden. Was mich betrifft, so geriet ich durch Zufall und glückliche Umstände an einen günstigen Ort, um zu beobachten, wie die Entdeckungen zusammenkamen. Unser Forschungsteam am Institute of Child Development der University of Minnesota hat viele wichtige Teile dieser Forschungsarbeit durchgeführt. Die technischen Aspekte und vollständigen Ergebnisse unseres Projekts (mit dem offiziellen Titel *Minnesota Study of Risk and Adaptation from Birth to Adulthood*) haben wir dem wissenschaftlichen Publikum in Form unserer Bücher *Emotional Development*<sup>[1]</sup> und *The Development of the Person*<sup>[2]</sup> sowie in über 200 Zeitschriftenartikeln und Buchbeiträgen unterbreitet. Mein Ziel beim Verfassen des vorliegenden Buches war es, eine eher persönliche und leserfreundliche Darstellung dieser Geschichte bereitzustellen.

Das Thema, um das es hier geht – wie der Einzelne sich zu dem Menschen entwickelt, der er ist – betrifft uns alle ganz persönlich. Es geht darum, wie es dazu kommt, dass jeder von uns sich so verhält, wie er es tut, und die Welt so sieht, wie er sie sieht, und darum, was wir fühlen und wie wir auf diese Gefühle reagieren. Wissenschaftliche Erkenntnisse tragen zweifellos zur Erhellung dieser Fragen bei, doch neben quantitativen Forschungsergebnissen finden sich in diesem Buch zahlreiche anekdotische Beispiele aus individuellen Lebensgeschichten. Diese Lebenswege haben wir sorgfältig und systematisch über mehr als 40 Jahre, vom Säuglingsalter über die

Kindheit und Adoleszenz bis ins frühe und mittlere Erwachsenenalter hindurch verfolgt. Beim Schreiben des Buches habe ich natürlich darauf geachtet, alle dargestellten Personen zu anonymisieren, um ihre Privatsphäre zu schützen, und bestimmte Details musste ich notwendigerweise auslassen. Ich habe mir allerdings die Freiheit genommen, detailliertere Beispiele aus meinem eigenen Leben zu schildern, wenn mir meine eigene Vergangenheit und meine persönlichen Höhen und Tiefen relevant für den dargestellten Sachverhalt erschienen. Hinzu kommt, dass meine Motivation für die Erforschung dieses Bereichs sehr persönlich war. Ich wollte wissen, warum ich die Probleme hatte, die ich hatte, und wie ich meine eigene psychische Gesundheit verbessern könnte.

Aus diesen Gründen bietet das vorliegende Buch eine beschreibende Darstellung der aufeinanderfolgenden Entdeckungen, die zu diesem neuen Verständnis der menschlichen Entwicklung führten, sowie der persönlichen Bedeutung, die ich daraus für mich ableitete. Es enthüllt, was mein persönliches Interesse an dieser allgemeinen Frage angetrieben hat, welche langjährigen und zufälligen Beziehungen und Begegnungen mich zu dieser Arbeit geführt haben und wie ich die Teilnahme an einer, wie sich herausstellen sollte, Revolution in der Psychologie miterlebt habe. Außerdem zeigt es das Wesen einiger Hauptentdeckungen auf und wie sich die Arbeit auf mein eigenes Leben ausgewirkt hat.

Wenn ich über unser neues Verständnis von Entwicklung nachgedacht und zu entscheiden versucht habe, ob es angemessen ist, bin ich häufig von Wissenschaftlern aus anderen Disziplinen inspiriert worden. Bekannte Physiker zum Beispiel haben über die Suche nach einer endgültigen Theorie diskutiert – die Theorie, die die Ursprünge und Funktionsweise des Universums vollständig erklären wird. In seinem Buch *Der Traum von der Einheit des Universums*<sup>[3]</sup> (*Dreams of a Final Theory*) legt Steven Weinberg die Kriterien für eine derartige Theorie dar. Zu seinen wichtigsten Kriterien gehört die *Schönheit* der Theorie. Damit meint er, dass eine kohärente und vereinheitlichende Weltformel sich auch durch eine gewisse Eleganz auszeichnet und denjenigen, die sie verstehen, ein Gefühl von Harmonie und Einheit vermittelt. Da sie uns tatsächlich auch ästhetisch anspricht, findet die Harmonie und Kohärenz der Theorie